

Er scheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

## Zwönitz und Umgegend.

für  
Amtsblatt

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N<sup>o</sup> 112.

Donnerstag, den 25. September 1879.

4. Jahrg.

**Öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderaths zu Zwönitz, Freitag den 26. Sept. c. Nachm. 6 Uhr im VerhandlungsSaale des Rathhauses.**  
Tagesordnung ist am Verhandlungstage in der Hausflur des Rathhauses öffentlich ausgehängt.

### Bekanntmachung.

**Mittwoch den 1. October c. von Nachmittags 2 Uhr an**

sollen durch die landwirthschaftliche Deputation die auf den communlichen Ochsenwiesen anstehenden **Erlen** an Ort und Stelle und auf dem Stocke parzellenweise unter dem im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen gegen **sofortige Baarzahlung** meistbietend öffentlich versteigert werden. Zur Beachtung wird bemerkt, daß diejenigen Parzellen, welche am Schlusse der Auction unbezahlt geblieben, sofort nochmals zur Versteigerung gelangen.

Zwönitz, am 24. September 1879.

Der Stadtgemeinderath.  
Schönherr.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Berlin, 22. Sept. Der Bundesrath sowohl als das preussische Staatsministerium haben nach einer kurzen Anfangssitzung in ihren Beratungen wiederum eine Pause eintreten lassen; der Stillstand wird voraussichtlich bei beiden Körperschaften auch noch einige Tage bis zur Rückkunft des Fürsten Bismarck andauern. Im Bundesrathe dürfte es sich zunächst darum handeln, abgesehen von den wichtigen Gegenständen, welche den Ausschüssen bereits früher überwiesen sind, als Aufstellung der Zollregulative, Aenderung der Statsperioden und Gesetzentwurf, betreffend Eisenbahngütertarife, Stellung zu den bereits vor längerer Zeit zur Vertheilung gelangten Eisenbahngesetzentwürfen zu nehmen.

Von der Zollbehörde in Basel ist ein von Mainz aus expedirter Koffer mit einer Kindesleiche angehalten worden, indessen ist es gelungen, in Frankfurt die Absenderin in der Person einer Näherin, Namens Clara Wengel, zu ermitteln. Wie sich herausgestellt hat, ließ sich die Person zur Aufgabe des Gepäckstückes von einem Frankfurter Mietkutscher nach Mainz fahren.

**Straßburg,** 22. Sept. Nachdem der Festzug der Landleute des Kreises Erstein gestern Nachmittag vorübergezogen war, besuchten Ihre Majestäten, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und die fremdherlichen Offiziere das hiesige Münster. Ihre Majestäten wurden hierbei von dem Bischof Näs empfangen und geleitet. — Später besuchten Ihre Maj. die Kaiserin und die Großherzogin von Baden mehrere Wohlthätigkeitsanstalten, insbesondere diejenige zum „Guten Hirten“ und das Militär- und Bürgerhospital. Abends 7 Uhr traten Ihre Maj. die Kaiserin und die Großherzogin von Baden die Rückreise nach Baden-Baden an, auf dem ganzen Wege vom Präfecturgebäude bis zum Bahnhof von der dichtgedrängten Volksmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt. — Heute Abend findet eine Beleuchtung der Münstertürme statt.

**Reg,** 23. Septbr. Festliches Gewoge durchzieht die Straßen. An die Triumphstraße wird die letzte Hand gelegt. Der Kaiser trifft hier 7 Uhr 40 Min. ein. Auf den gestrigen Regen ist heute prachtvolles Wetter gefolgt.

**Oesterreich.** Wien, 21. Sept. Die Ankunft des deutschen Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck erfolgte heute Abend kurz nach 3/4 10 Uhr. Der Perron des Bahnhofes war schon lange vorher von einem sehr distinguirten Publikum dicht angefüllt; der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit dem gesammten Botschaftspersonal und dem deutschen Generalkonsul Mallmann hatten sich sehr zeitig auf dem Bahnhofe eingefunden, eine Viertelstunde vor Ankunft des Zuges erschien auch Graf Andrássy und der Hauptmann v. Steininger, welcher vom Kaiser zur Begrüßung des Fürsten v. Bismarck am Bahnhof abgesendet war und demselben für die Dauer seines Aufenthaltes hier zur Dienstleistung zugetheilt ist. Als der Zug einfuhr, ertönten stürmische Hochs der versammelten Menge, die so lange fortbauerten, bis der Fürst mit seiner Gemahlin und seinem Sohne, dem Grafen Wilhelm, sowie mit der Fürstin Odescalchi und Gräfin

v. Alten, die sich in seiner Begleitung befanden, den Wagen verließ. Die Begrüßung des Fürsten v. Bismarck mit dem Grafen Andrássy war eine überaus herzliche. Die Herrschaften verließen darauf den Bahnhof, die Frau Fürstin v. Bismarck am Arme des Botschafters Prinzen Reuß, der Fürst v. Bismarck in sehr lebhaftem Gespräch mit dem Grafen Andrássy, und begaben sich in 4 Hofwagen nach ihrem Absteigequartier im „Hotel Imperial“. Im ersten Wagen saßen die Frau v. Bismarck und der Botschafter Prinz Reuß, im zweiten der Fürst v. Bismarck und Graf Andrássy. Von dem dichtgedrängten Publikum, welches die Straße bis zur Mariahilfer Linie eingenommen und vor dem Hotel sich angesammelt hatte, wurden die Herrschaften sehr lebhaft begrüßt.

**Wien,** 23. Septbr. Es verlautet, Fürst Bismarck und Graf Andrássy hätten sich, um ein freundliches Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland auch auf dem Gebiete der materiellen Interessen zum Ausdruck zu bringen, bei ihrem Pourparlers prinzipiell geeinigt, um möglichst weitgehende Tarifs- und Verkehrsvereinerungen zwischen beiden Staaten eintreten zu lassen, zu deren Vereinbarung specielle Delegirte sogleich entsendet werden, um die betreffenden Vorlagen noch im Laufe des nächsten Jahres vor die Parlamente bringen zu können.

**England.** London, 18. Septbr. Der Krieg, der zwischen Mensch und Raubthier in Indien geführt wird, fordert mehr Opfer, als die meisten sich träumen lassen. Im Jahre 1877 wurden daselbst nicht weniger als 19,695 Menschen von wilden Thieren getödtet, und zwar 819 durch Tiger, 200 durch Leoparden, 85 durch Bären, 564 durch Wölfe, 24 durch Hyänen, 46 durch wilde Elephanten, 1180 durch andere Bestien und 16,777 durch Schlangen. Außerdem fielen 53,000 Stück Vieh wilden Thieren zum Opfer. Die Menschen ihrerseits rächten sich durch Tödtung von 22,851 wilden Thieren und 127,295 giftigen Schlangen. Uebrigens werden letztere in ganz unglaublich vielen Fällen als Mord-Instrumente von Menschen gegen Menschen benutzt, um, in Häusern und Betten auftauchend, unbequem gewordene Ehegatten und Verwandte in's Jenseits zu befördern.

**London,** 23. Sept. Aus Sidney wird vom 17. Sept. gemeldet: Die Weltausstellung wurde in Gegenwart der australischen Gouverneure und der fremden Kommissare, wie eines zahlreichen Publikums feierlich eröffnet.

**Türkei.** Es giebt, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, noch 150,000 Flüchtlinge, welche auf ihre Repatriirung in Ostrumelien warten, und es wird hervorgehoben, daß die europäischen Mächte das Recht der Pforte, diese Flüchtlinge zurückzuschicken, im Falle Massacres von Russenmännern seitens der Bulgaren eintreten, eine Armee nach Ostrumelien zu senden, nicht anfechten können.

### Lokales und Sächsisches.

— Die Postverwaltung wünscht, daß seitens des Publikums von der vortheilhaften Einrichtung der verschlossenen Posttaschen, in welchen gegen eine Gebühr von monatlich 50 Pfennigen sämmt-

liche zu einem Hausstande gehörigen Personen ihre Briefsendungen und Zeitungen durch die vorüberfahrenden Posten zugeführt erhalten immer ausgedehnter Gebrauch gemacht werde. Die Landbewohner ersparen bei dieser Einrichtung, abgesehen von dem Vortheile schnellerer Zuführung in vielen Fällen, das Postgeld für die Zeitungen als Entschädigung für die Gebühr der Posttaschen. Auch ist Aussicht vorhanden, daß die Zuführung von Paceten neben den Posttaschen gestattet wird. Infolge der von oben gegebenen Anregung hat sich die Zahl der Posttaschen im Gebiete der deutschen Reichspost im letzten Statsjahr um 20% von 556 auf 669 gehoben.

— Die 4. Classe der 96. k. sächs. Landeslotterie wird den 6. und 7. Oct. 1879 gezogen. Die Erneuerung der Loose ist längstens bis zum 8. Tage vor Anfang der Ziehung, mithin bis zum 28. Sept. 1879 zu bewirken.

**Dresden, 24. Septbr.** Fürst Bismarck wird auf der Rückreise von Wien nach Berlin nirgends, auch in Dresden nicht, Aufenthalt nehmen. Seine Durchlaucht trifft Freitag Morgens mit dem Kourierzuge hier ein und fährt direkt nach Berlin weiter.

Der in 40. Lebensjahre stehende Bergarbeiter Friedr. Deser aus Stenn stürzte am Sonntag Abend in **Zwickau** beim Einfahren in einen Kohlenschacht 14 Ellen tief hinab und fand seinen Tod. Er hinterläßt eine Wittve und 6 unerzogene Kinder.

**Stollberg, 22. Septbr.** Heute Nachmittag gegen 3 Uhr brach in dem Hause des Bäckermeisters Hecker auf hiesiger Schloßgasse Feuer aus, welches an den Schindeln und dem Holzwerk des Daches reiche Nahrung fand. Bei dem windstillen Wetter und dem heftigen Regen, sowie durch die kräftigen Bemühungen der Feuerwehrr konnte die Gefahr von dem benachbarten Gebäuden abgewendet werden. Das betroffene Haus, das in seinem oberen Theile sehr alt, im Erdgeschosse aber in diesem Frühjahre erst umgebaut war, mußte freilich bis auf die Umfassungsmauern niederbrennen: jedoch gelang es, die Mobilien der drei darin wohnenden Familien in Sicherheit zu bringen. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

**Annaberg, 21. Septbr.** Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung statt. Es hatte sich dazu eine große Anzahl Besucher derselben eingefunden. Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins Annaberg, Bezirks- thierarzt Bräuer, eröffnete die Ausstellung mit einer feierlichen Ansprache, in welcher er die allmälige Entwicklung des Unternehmens und die demselben widerfahrene Förderung durch die Staatsregierung und den landwirthschaftlichen Kreisverein schilderte und auf die hohe Bedeutung derartiger Bestrebungen hinwies. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Maj. den König, in welches die versammelte Menge mit lautem Jubel einstimmte. Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Kreisvereins, Director Mehnert aus Dresden, knüpfte daran warme Worte der Begrüßung für Alle, welche als Aussteller und als Besucher dazu beitragen, daß die Ausstellung in so trefflicher Weise gelungen sei.

**Annaberg, 22. Septbr.** Unter Vorsitz des Herrn Hofrath Dr. Schlömilch hat heute an unserer Realschule eine Abgangsprüfung stattgefunden und konnte den beiden Examinanden das Zeugniß der Reife erteilt werden. — Nächste Woche wird auch an dem hiesigen Seminar eine außerordentliche Wahlfähigkeitsprüfung abgehalten werden und zwar für die Candidaten, welche 1876 ihre Abgangsprüfung bestanden haben. Diesmal werden 23 Lehrer examiniert werden.

**Schwarzenberg, 19. Sept.** Gestern Mittag wurde auf Eisenwerk Pfeilhammer bei Pöbla hinter einen Niederlagschuppen ein verheiratheter, älterer, braver Arbeiter, welcher dem Vernehmen nach mit anderen Arbeitern während der Frühstückszeit in der zu dem Eisenwerke gehörenden Schankwirthschaft von einem daselbst zufällig anwesenden Geschäftsreisenden auf Anreden Branntwein erhalten und getrunken hatte, todt aufgefunden, und soll der Tod durch Herzschlag herbeigeführt worden sein.

**Mucrbach.** Dem Vernehmen nach ist man in hiesigen maßgebenden Kreisen geneigt, für den 24. Wahlkreis dessen früheren Vertreter, Bürgermeister Gule hier, als Candidaten aufzustellen.

**Sohanngeorgenstadt, 21. Sept.** Die hiesige Schützencompagnie vollzog heute gelegentlich ihres diesjährigen Einzugs die feierliche Dekoration ihrer Fahne mit den königlichen Geschenken, die ihr anlässlich des 200jährigen Bestehens von Sr. Majestät dem allverehrten König huldreichst gewährt worden sind, bestehend in einem grünweißen schwerfeidnen Fahnenband mit dergleichen Quasten und in einem großen massivsilbernen Fahnen Nagel mit dem königlichen Namenszuge und Krone in ciselirtem Gold. Mit einem volltönenden Hoch auf Sr. Majestät und dem Gesange der Sachsenhymne endete diese auf dem Marktplatz vollzogene Feier. Zuvor war dem 50 Jahre der Compagnie angehörenden Jubilare Schneidermeister Ignaz Gläser für die allezeit treue und eifrige Dienstleistung ein äußerst geschmackvolles Ehrendiplom als höchste Anerkennung der Compagnie unter angemessener Ansprache überreicht worden.

Der frühere Agent und Vertreter des landwirthschaftlichen Kreditvereins für das Königreich Sachsen, der Kaufmann K. L. Gelbrich aus **Grumbach** bei Gänichen, wurde in Chemnitz wegen Unterschlagung namhafter Geldebeträge (circa 100,000 Mark) zu 2jähriger Gefängnisstrafe verurtheilt.

**Döbeln, 23. Sept.** Der hiesige „Anz.“ schreibt: Aus einem Blatte der Mägeln Gegend ging auch in das unsere die Nachricht von einem Morde in Mägeln über. Wie uns von dort mitgetheilt wird, ist der Restaurateur Springsgut nicht gestorben, vielmehr auf dem Wege der Besserung begriffen. Das betreffende Blatt fügt der Berichtigung noch bei, daß der geschlagene Springsgut „erst Nachts 2 Uhr wieder etwas zu Bewußtsein gekommen ist.“

**Mühltröpp, 20. Sept.** Heute Nachmittag 3 Uhr ist der Schulknabe Hermann Roth von hier, 13 Jahre alt, beim Tannenzapfenpflücken vom Baum gefallen, hat dabei eine Gehirnerschütterung erlitten und ist in Folge derselben verstorben.

## In Treue fest.

Eine Geschichte aus den Bergen von Th. Messerer.  
(Fortsetzung.)

Ueber seine eigenen Worte erschrocken, richtete er sich, wie aus einem Traume aufwachend, plötzlich stramm auf. Er wollte sich der Erinnerung an sie mit Gewalt erwehren, hielt es doch der aussichtslose arme Holznecht in seinem schlichten Sinne beinahe für einen Vertrauensbruch an seinem Wohlthäter, daß er mit so warmer Empfindung an die vielbegehrte Tochter des angesehenen, begüterten Hofwirths dachte. Das wollte ihm freilich nicht so schnell gelingen, immer wieder trat sie ihm in ihrem ganzen Liebreiz vor die geängstigte Seele, und in dem Glauben, daß sie vielleicht der gute Engel sei, der den Vater in dieser finsternen Nacht auf sichere Pfade geleite, stieg er stumm hinter derselben aufwärts. Durch einen leisen Zuruf gebot er ihm endlich Halt.

„Schau auf, Brunnsteiner! Dort liegt die Föhre und links davon ist der Wechsel.“

Der Hofwirth wollte begierig auf den von jungen Buchenschößlingen übergrüntem Nadelbaum, der den Wald versperrte, zu-eilen, doch der Schläger-Wendel hielt ihn abermals zurück, und erst nachdem sie lange mit angestrengten Sinnen in die Nacht hinaus gehorcht hatten, schlichen sie sich lautlos dort an. Nur in einem ganz kleinen Umkreise ließen sich in der Dunkelheit die Baumstämme unterscheiden, doch war trotz der inzwischen eingetretenen Windstille bei weitem weniger das Gesicht als das Gehör des lauernden Schützen angestrengt, das leiseste Rascheln im Gezweige ließ Brunnsteiner den Stutzen erheben, das tödtliche Blei zu entsenden. Mit angehaltenem Athem stand der treue Wendel gebückt und unbeweglich hinter ihm im nassen Nooße.

Es mag wohl mehr als bloße Jagdlust, es muß die unbändige Leidenschaft sein, die den Hochländer nach rauhem erschöpfendem Anstieg in Sturm und Unwetter, bei Nacht und bei Nebel, Stunden durch auf feuchtem, schlüpfrigem Grunde ausdauernd läßt, auf die Gefahr hin, daß statt der ersehnten Beute der Wächter des Gesetzes ihm vor den Schuß kommt.

Zwischen die Wahl gestellt, den unberechtigten Schützen festzunehmen, was fast immer zu einem Kampf auf Tod und Leben führt, oder ein jähes Ende zu finden und tödtlich getroffen eine Felswand hinabzukollern, ist jener, sich zu retten, nicht selten in der Zwangslage, zuerst auf den schußfertigen Gegner anzuschlagen. Wie oft schon mag in der uralten blutigen Fehde zwischen Jäger und Wilderer in rohem Uebermuth und tiefgewurzelterm Haß das todtbringende Rohr ein Menschenleben vernichtet haben, und welcher irdische Richter vermöchte hier immer die Grenze zu ziehen zwischen Nothwehr und Todschlag? Der finstere Wald deckt das unselige Geheimniß zu und der Ueberlebende freut sich auch noch seines Sieges, wenn er schon so weit ist, daß die innere Stimme ihn nicht mehr anklagt.

„Wenn sich nur heute der Boß gar nicht sehen ließe!“ war der heiße Wunsch des jungen Burschen, der wie angemauert auf seinem Posten aushielt.

Da knackte ganz in der Nähe schwaches Geäste und zwischen zwei mächtigen Tannenstämmen stand plötzlich wie hingezaubert ein prächtiger Rehbock. Das Thier sicherte einige Augenblicke in die Luft und wollte sich, Gefahr witternd, mit anmuthiger Bewegung schon wieder zur Umkehr wenden, da krachte ein Schuß, und das zum Tode getroffene Wild machte noch einige Sätze seitwärts in das Tannicht, dann brach es zusammen.

Hell blitzte das Auge des Schützen auf in der Freude über den gelungenen Schuß. Er sprang empor, dem Wilde nachzustürzen, doch mit eiserner Faust hielt ihn der Schläger-Wendel fest.

„Laß den Boß liegen, Brunnsteiner, wo er liegt, ich hol ihn morgen. Rühr' dich jetzt gar nicht, ich bitt' dich! Auf den Schuß wird's bald lebendig werden im Holz.“

„Ich bin so dumm nicht und schieße den Boß für einen andern,“ murrte, sich mit Gewalt losreißend, der Hofwirth, und fort stürmte er, seine Beute zu suchen. Das schlimmste ahnend, eilte ihm Wendel nach.

Sie hatten nicht weit zu gehen, und eifrigst waren sie beide schon mit dem Aufbrechen des erlegten Thieres beschäftigt, als es dicht hinter ihnen aus dem Dickicht heraus mit höhnischem Jubel rief: „Holla, hab ich die zwei Kerle einmal!“

Brunnsteiner schnellte in die Höhe und brachte den Stutzen

## Vermischtes.

\* Ein Blick in den kaiserlichen Extrazug. Der Train, mit welchem der Kaiser kürzlich von Berlin nach den Reichslanden abgereist ist, bestand aus 20 Achsen. Der Zug war zusammengestellt aus dem kaiserlichen Salonwagen, der durch Intercommunication mit zwei Gefolgewagen verbunden war, den nöthigen Wagen erster und zweiter Classe und den erforderlichen Gepäckwagen. Eine mächtige Cypress-Normal-Locomotive lag vor dem Zuge. Der Salonwagen des Monarchen umfaßt fünf Räume, und zwar: einen Salon, ein Herren-, ein Schlafcoupee, eine Toilette und eine Retraite. In den Salon gelangt man vom Perron auf eine Klappstiege durch eine große Flügelthür, die Wände sind mit hellblauen Damast überzogen, die Decke ist mit gestreiftem Wollenrips tapeziert. Unter den Fenstern zieht sich an jeder Seite ein Sopha hin, daneben stehen Sessel; der Fußboden ist mit einem Belourteppich belegt. Zwischen beiden Sophas befindet sich ein Klappstisch, auf welchem zwei Telschiebelampen festgeschraubt sind. Sechs doppelarmige Kerzen-Wandkandelaber und ein Gasstern an der Decke verbreiten in dem behaglichen Räume Tageshelle. In den Gepäckwagen und auf dem Tische liegt eine Fülle von Blumenbouquets, die dem Kaiser von zarter Hand gespendet wurden. An diesem Salon stößt das Schlafcoupee. Die linke Seite desselben nimmt das Feldbett des Kaisers ein, rechts steht ein Schreibtisch aus grauem Ahornholze mit dunkelblauem Tuch überzogen, auf demselben befinden sich zwei silberne Leuchter, ein Thermometer in Form der Siegessäule, ein silbernes Tintenfaß, ein Streichholzbehälter für schwedische Streichhölzer und eine Stehuhr. An dem Schlafcoupee liegt das Toilettenkabinet mit Toilettentisch und einem ovalen Drehspiegel, der beim Gebrauch das Fenster verdeckt. In dem Herrencoupee stehen mit Ziegenleder gepolsterte Sessel, zwei Wandschränke mit Toilette- bezw. Schreib-Einrichtung. In den beiden Gefolgewagen findet man an einem Längscorridor verschiedene kleine Salons für die den Kaiser begleitenden Prinzen und das Gefolge. Jedes dieser Saloncoupees enthält zwei Sophas mit beweglicher Armlehne in der Mitte, einem mit grünen Tuch überzogenen Tisch, zwei Feldstühle und einen kleinen ovalen Spiegel. Vom Salonwagen aus kann der Kaiser durch elektrische Glockenzüge an seinen Adjutanten und an seine persönliche Bedienung Signale geben.

\* Ein unblutiges Duell. Vor kurzem wurde in Debreczin ein Duell ausgetragen, bei welchem die Kugel am Hocke des Getroffenen kleben blieb. Einer der Secundanten (ein Apotheker) hatte nämlich die Pistolen, statt mit Blei, mit einer bleifarbig angestrichenen Latwerge geladen. Das nachahmungswürdige Duell fand zwischen einem Notar und einem Schulmeister statt.

\* Komische Anzeigen. Wie wenig genau es manche Leute mit der Sprachbildung in Anzeigen nehmen, zeigt folgende kleine Blumenlese komischer Annoncen: Ich fordere den Tagelöhner Seitz auf, seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, um mit ihm wegen der Theilung seiner verstorbenen Mutter zu verhandeln. — Ein Bierkeller ist wegen Altersschwäche zu vermieten. — Fünf Thaler Belohnung demjenigen, der mir den Verbleib meines sam 24. d. M. abhanden gekommenen Hundes so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. — Vom 1. Juli ab wohne ich mir gegenüber und bitte auch da um gütigen Zuspruch. — Ein englischer Hühnerhund ist wegen Eintritt zum Militär zu verkaufen. — Auf meinem Gute ist die herrschaftliche Milch zu verpachten. — Ein zahlreicher, aus neun Köpfen bestehender Familienvater bittet edle Menschenfreunde um milde Gaben. — Stiefeln aus Damenleder fertigt billigt A. N. Schuhmachermeister.

\* Heiman: Herr Cohn, was kostet dieser Stoff? Cohn: Den laß ich Ihnen den Meter zu 1 Mk. 20 Pfg. Heiman (für sich): Wenn er fordert 120 Pfennig, meint er doch nur 100; lassen wird er mir'n zu 80, werth ist er 60, geben möcht' ich 40, — werd' ich ihm bieten 20 Pfg.

in Anschlag, um blindlings in die Büsche zu feuern, aber in demselben Moment knallte es auch schon. Ein Schmerzenslaut sagte dem in seinem Hinterhalte versteckten Jäger, daß er gut gezielt hatte.

Wendel hatte sich zwischen den Hoferswirth und den auf etwa dreißig Schritte Abstand hinter einem Baume vorschießenden Angreifer geworfen, ihn mit seinem Leibe zu decken, aber zu spät. Er vermochte nur einen zweiten Schuß aufzufangen, und daß auch der getroffen hatte, sagte ihm der heftige Schmerz, den er plötzlich im Beine fühlte.

Trotz seiner Verletzung gelang es Brunnsteiner, im Schutze der Nacht durch die dichtesten Bestände des Forstes zu entkommen, und der Schlager-Wendel der nur an dem Durchbrechen des engverfchlungenen Geästes die unwegsame Richtung erkannte, die er eingeschlagen, folgte ohne Besinnen dem Flüchtenden und hatte ihn auch bald eingeholt.

Der brennenden Wunden nicht achtend, brachen sie, so lange es ihre Kräfte erlaubten, überall durch das wildverwachsene Unterholz, als plötzlich eine tiefe Grube im Waldboden, entstanden durch das Ausgraben eines Wurzelstrunkes, ihre Aufmerksamkeit erregte. Da hinein krochen sie beide, und bedeckten sich über und über mit dem von dem jungen Burschen in aller Hast zusammengerafften Gestrüpp und Reisig. Sie wagten kaum zu athmen. Das Ohr an die Erde gelegt, lauschten sie auf jedes Geräusch, und hoch schlug ihnen das Herz, als sie Krachen und Knistern im Gezweige und näher kommende Fußtritte vernahmen, und erst als sich die schweren Schritte des ihnen nachsetzenden Jägers wieder entfernten und allmählig ganz verloren, wagten sie sich heraus.

Sie mußten auf demselben Wege zurück, um die Richtung nach der Kreuzalm einzuschlagen, und im Osten verkündigten schon einige lichtere Streifen den jungen Tag, als die zwei Verwundeten sich der hochgelegenen Halde näherten, wo sie ein Versteck suchten.

„Ich bin schwerer getroffen, Wendel, als ich geglaubt hab'“, stöhnte Brunnsteiner, dessen Kräfte bedeutend nachließen, während sie den rauhen Pfad emporflohen, der sich zur Sennhütte hinaufwand.

Schwer stützte er sich auf seinen jungen Begleiter, dem sich das Herz schmerzlich zusammenzog, als er beim Morgenschein reichliche Blutspuren an seinen Kleidern wahrte. Das entschlossene, trotziges Gesicht des Wilderes, der mit der linken Hand ein Tuch auf die rechte Brust gepreßt hielt, zeigte unnatürlich glänzende Augen und entstellte Züge.

„Hättest du doch nachgegeben, Brunnsteiner — was werden deine Leute sagen, wenn ich dich so heimbringe.“

Brunnsteiner schwieg, aber eine tiefere Blässe überzog sein Antlitz.

„Hat er dich auch erwischt?“ fragte er nach einer Weile. „Auf mich hat er seinen Schrotlauf abgeschossen“, entgegnete Wendel mit gepreßter Stimme, „ich spür's bei jedem Schritt, es müssen schon ein paar durchgeschlagen haben.“

Die Almenhütte war noch verschlossen und leise pochte Wendel an das kleine Fenster.

„Was giebt's denn heute schon so früh?“ ließ sich die Sennerin brummig von innen vernehmen, doch schnell änderte sich der Ton, als Wendels Stimme erkannt ward, und da sie rasch den Riegel zurückschob und die Ankömmlinge eintreten ließ, wick sie betroffen zurück. Ein Blick verrieth ihr, was geschehen war.

„Wasser her, Dirne, und geschwind!“ rief ihr Brunnsteiner kurz entgegen, noch ehe sie ein Wort der Begrüßung zu finden vermochte.

„O weh, das ist ein trauriger Heimgarten!“ murmelte die Almerin und schöpfte hastig aus dem Wasserkübel in eine irdene Schüssel.

„Du mußt uns verstecken auch, Sapherl,“ kündigte ihr Wendel an, der dem Verwundeten zu einem Sitze verhalf.

Mit einem bereitwilligen Zunicken über die Schulter, das klar zu sagen schien. Dich thät ich ja gern verstecken, daß dich niemand mehr findet! gab sie ihre volle Zustimmung.

„Das hat ihm wohl niemand gethan, wie der Förster-Franzel,“ flüsterte sie dem Burschen zu, indem sie den Deckel ihrer Truhe zurückschlug und ihre sämmtliche Habe hin und her warf, um nach Leinwandlappen zu suchen.

Auf Wendels Bestätigung gab sie den beiden die beruhigende Versicherung: „Da seit wohl getröstet! Der Franzel scheut meine Hütte wie das Feuer, der weiß, daß ich ihm ein paar Stücklein vorhalten kann; wenn ich die weiter erzählen möchte, wär's um seine Jägerrei geschehen. So oft ich den Kerl von weitem seh', dreht sich alles um in mir — er treibt sich schon die ganze Zeit in dem Revier da herob herum. Ich will ihn nicht unglücklich machen, aber gleich die Augen könnt ich ihm austragen!“

Ihr Gesicht flammte vor Zorn bei den letzten Worten, die sie mit einer so unzweideutigen Bewegung begleitete, als ob es ihr damit voller Ernst sei.

(Fortsetzung folgt.)

## Uebersicht der Posten in Zwönitz.

Ankunft.	Uhr	Min.	St.	Priv.-Pers.-Post.
	5	25	B. Grünhain.	
	10	15	B. „	
	4	55	N. „	
	10	30	B. Stollberg.	
	7	30	N. „	
	10	20	B. Annaberg.	
	9	35	N. „	
	5	10	B. Elsterlein.	
	4	45	N. „	
Abgang.	7	10	B. Grünhain.	
	12	50	N. „	
	8	20	N. „	
	7	10	B. Stollberg.	
	1	—	N. „	
	7	10	B. Annaberg.	
	5	—	N. „	
	7	15	B. Elsterlein.	
	8	25	N. „	

Die Bahnhofstransporte haben Anschluß an folgende Züge: in der Richtung nach Aue 6 Uhr 12 Min. B., 10 Uhr 52 Min. B., 4 Uhr 8 Min. N., in der Richtung nach Chemnitz 6 Uhr 14 Min. B., 12 Uhr 16 Min. N., 5 Uhr 44 Min. N.

Außerdem werden bei den Zügen 9 Uhr 18 Min. B. nach Chemnitz und 7 Uhr 59 Min. N. nach Aue je ein Briefpaket abgefand.

## Fahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahn Chemnitz = Aue - Adorf.

(Gültig vom 15. Mai 1879 an.)

von Chemnitz . . . . . — 4 40 9 15 2 14 6 15 „ Burkhardtsdorf . . . . . — 5 33 10 13 3 18 7 18 „ Zwönitz . . . . . — 6 12 10 52 4 8 7 59 „ Löbnitz . . . . . — 6 25 11 5 4 22 8 12 „ Aue . . . . . 3 20 6 53 11 35 4 51 — „ Eibenstock . . . . . 4 23 7 53 12 22 5 36 — „ Schönck . . . . . 6 9 21 1 30 6 43 — in Adorf . . . . . 6 50 10 7 2 14 7 26 —	von Adorf . . . . . — 4 40 8 10 1 55 6 5 „ Schönck . . . . . — 5 56 9 26 2 45 7 16 „ Eibenstock . . . . . — 7 11 10 44 3 55 8 24 „ Aue . . . . . 5 35 8 25 11 40 5 6 — „ Löbnitz . . . . . 5 57 8 55 12 1 5 28 — „ Zwönitz . . . . . 6 14 9 18 12 16 5 44 — „ Burkhardtsdorf . . . . . 6 56 10 9 12 58 6 26 — in Chemnitz . . . . . 7 44 11 12 1 45 7 16 —
--	---

**Am Sonnabend den 27. djs. Monats ist mein Geschäft bis Abends 6 Uhr geschlossen.**

**Wolff Krimmer,**  
Chemnitz, Johannisplatz 4.

(H. 33349b.)

Die an jedem Wochentag Abends erscheinende

# „Chemnitzer Zeitung“

(Organ der reichstreuern u. freisinnigen Bevölkerung von Chemnitz u. Umgegend)

mit dem Sonntagsblatt „Nach der Arbeit“

ladet hierdurch zum **Abonnement** auf das am 1. October beginnende IV. Quartal höflichst ein.

Der vierteljährliche Bezugspreis durch jede Postanstalt beträgt Mark 2.50 (Zutragen 40 Pf.). Eingetragen in der Postzeitungspreislifte für 1879 unter Nr. 882.

Die „Chemnitzer Zeitung“ findet nicht nur in Chemnitz und in Sachsen, sondern auch außerhalb unseres engeren Vaterlandes im deutschen Reiche große Verbreitung. Sie ist die einzige größere liberale Zeitung des sächsischen Erzgebirges.

Die „Chemnitzer Zeitung“ wird wie bisher so auch ferner fortfahren, in entschieden freisinnigem Geiste und in freimüthiger objectiver Weise, unabhängig von aller und jeder Beeinflussung, die Interessen und das Wohl des deutschen Volkes in politischer und socialer Beziehung wahrzunehmen. Vermöge einer großen Anzahl zuverlässiger Correspondenten in allen größeren Städten Deutschlands und des Auslandes ist die „Chemnitzer Zeitung“ in den Stand gesetzt, über alle wichtigen Vorkommnisse auf politischem, socialem und localem Gebiete ihre Leser schnell und ausführlich zu informieren.

Von besonderem Interesse sind unsere Berliner Correspondenzen, vermöge deren wir die politischen Neuigkeiten früher als alle übrigen Provinzialblätter melden können.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes in dem industriereichen Sachsen die wirksamste Verbreitung und wird die 1spaltige Corpuzzeile mit 10 Pfennigen berechnet. Bei großen Annoncen und Wiederholungen bedeutender Rabatt.

**Expedition der „Chemnitzer Zeitung“.**

Alexander Wiede, Chemnitz.

## Königs- und Ritterschießen der priv. Schützengilde.

Zu dem am 28. Septbr. stattfindenden Königs- und Ritterschießen und dem damit verbundenen Festzuge, werden die Herren Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen, wie freundlichst gebeten, noch vor 2 Uhr im Vereinslocale deshalb sich einzufinden, damit, wegen der kurzen Tageszeit, der Festzug punkt 2 Uhr beginnen kann. — Eine freiwillige Betheiligung von Gasthützen ist angenehm, nur kann, nach § 68 der Statuten, von ihnen die Königscheibenwürde nicht erlangt werden. — Feldscheibe aufgestellt. Schließlich wird auf § 89 der Statuten aufmerksam gemacht.

**Nachmittags öffentliche Tanzmusik.**

### Empfehlung.

Reines, fein gestampftes

## Knochenmehl,

roh und gedämpft,

## echten Peru-Guano,

roh, unter Controle der landwirthschaftlichen Versuchstation,

hält auf Lager **R. O. Weigel,**

2<sub>1</sub> Bahnhof Zwönitz.

Ausgezeichnet fettes

### Schöpfenfleisch

empfehlen **Chr. Sandt,** Niederzwönitz.

Ein Strumpfwirker auf starke Arbeit

wird gesucht bei **Oskar Walther,** Langegasse.

## Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein an der Bahnhofstraße gelegenes Haus mit Schankgerechtigkeit, Feldgrundstück u. s. w. aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt \*

Zwönitz. **W. A. Knietzsch.**

## Gute Speisekartoffeln,

\* à Viertel 1 Mk. 50 Pfg., verkauft **Christian Diejel,** Dreirosengasse.

**Quittungsformulare,**  
**Rechnungsformulare,** 1/2, 1/4 u. 1/8 Bogen,  
**Wechselformulare,** Prima u. Sola,  
**Schreib- u. Briefpapiere** in versch. Größen empfiehlt **die Exped. ds. Bl.**

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

### Todesanzeige.

Heute Vormittag 9 Uhr verschied unerwartet nach kurzem aber schwerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater **Carl Friedrich Wöbel** in einem Alter von 80 Jahren, was tiefbetrübt anzeigen

Niederzwönitz, den 24. Sept. 1879.  
die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Mittag 1 Uhr statt.

## Haafenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition.

Vertreter:

### C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Ältestes und größtes Geschäft dieser Branche. — Gegründet 1855. (Gleiche Firmen in allen größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.)

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Konkurrenz gewachsenes, als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen Verbindungen mit den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Russlands, Frankreichs, Englands, Amerika's etc. uns in den Stand setzen, zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei größeren Aufträgen die liberalsten Bedingungen zu gewähren.

Durch eine dreißigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen, sowie genaue Kostenanschläge anzufertigen.

**Zeitungsverzeichnisse gratis.**

### Visitenkarten

werden sauber und schnell gefertigt in der Buchdruckerei zu Zwönitz.

## Theater in Zwönitz

(Schützenhaus).

### Heute Donnerstag Gretchens Polterabend.

Original-Lustspiel in 5 Acten von Rudolf Kneifel.

Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Die Direction.**

Die Beleidigung gegen Wilhelm Ahner nehme ich zurück. \* **A. R.**